Friedensmosaikstein VII: Dialogprozesse I: Interaktive Konfliktlösung

von Brigitte L. Ehrich

Jedes Handeln, das auf soziale Gerechtigkeit und den Erhalt der Biosphäre zielt, ist Friedensarbeit, Teil einer friedenslogisch vernetzten Politik – so lautete ein wichtiges Ergebnis der Mosaiksteine II bis IV. Dieser und die folgenden Friedensmosaiksteine werden Ansätze und Methoden der Konflikttransformation im engeren Sinne vorstellen, die in **Dialogprozessen** verschiedenster Art ihren Ausdruck finden.

Abseits im Hinterzimmer…

Dass Teilnehmende aus einer betroffenen Konfliktregion zu einer Tagung mit dem Thema „Entwicklung als Auslöser von Konflikten" anreisen, ist nichts Ungewöhnliches. Auch die Teilnahme des Botschafters von Papua Neu Guinea bei der EU sowie eines Vertreters des Bougainville Interim Peace Office an einer Fachtagung der Evangelischen Akademie Bad Boll – weit weg vom Konfliktgeschehen um eine Kupfermine in Bougainville – erregt keinerlei mediales Interesse. Und doch begann 1995 in einem Hinterzimmer in Bad Boll ein Friedensprozess, der den Bürgerkrieg auf der pazifischen Insel Bougainville mit Tausenden Todesopfern beendete.

Auch in zahlreichen anderen tief verwurzelten Großkonflikten kam ***Interaktives Konfliktlösen*** – wie in Bad Boll meist erfolgreich – zur Anwendung: In Tadschikistan, in Estland, in Nordirland, in den USA, in Israel / Palästina (im Vorfeld der Oslo-Verträge), in Sri Lanka…. Interaktives Konfliktlösen ist eine Form inoffizieller Diplomatie („track two diplomacy"), die in unterschiedlichen Formaten Anwendung findet.

Den Konflikt auf eine akademische Arbeitsatmosphäre herunterkühlen: Problemlöseworkshops

Ein sehr wirkungsvolles Format interaktiver Konfliktbearbeitung sind **Problemlöseworkshops**. Eine auf Konflikttransformation spezialisierte **Drittpartei** unterstützt durch Moderation die Konfliktparteien dabei, miteinander in Dialog zu treten, die anstehenden Konflikte zu analysieren und einvernehmliche Konfliktlösungen zu finden. Die hochqualifizierten Moderator*innen sind in der Regel unabhängige, neutrale Sozialwissenschaftler*innen („scientist-practitioner"), die auch beratend tätig werden. **Teilnehmende** sind nicht Spitzenexponent*innen, sondern 10 bis maximal 20 einflussreiche *inoffizielle* Vertreter*innen der Konfliktparteien mit geringer medialer Sichtbarkeit: z. B. hohe Ministerialbeamte, Staatssekretäre, höhere Vertreter*innen von zivilgesellschaftlichen Organisationen, Kirchen, Gewerkschaften und Verbänden sowie Intellektuelle (Track II: vgl. Friedensmosaikstein III Lederach-Pyramide). Die **Art der Treffen** ist informell, es finden keine offiziellen Verhandlungen statt. Mediale Aufmerksamkeit ist unerwünscht. Die Treffen werden an neutralen, abgelegenen Orten durchgeführt, die eine entspannte Atmosphäre und allen Beteiligten größtmögliche Sicherheit und Diskretion bieten. Die Workshops haben akademischen Seminar-Charakter und wollen einen sachlichen Blick auf die Konflikte fördern, bei dem die Grundbedürfnisse, Einstellungen und Interaktionen aller Parteien einer tieferen Analyse unterzogen werden. **Ziel** ist es, Vertrauen und Kooperation bezüglich gemeinsam akzeptierter Ziele wieder aufzubauen und kreative Konfliktlösungen zu entwickeln. Über die Teilnehmenden soll eine komplexere und realistischere Wahrnehmung voneinander und eine positivere wechselseitige Bewertung der Konfliktpartner in die Gesellschaft hineingetragen werden. Ebenso erhofft man, dass die Teilnehmenden die Führungsspitze ihrer jeweiligen Parteien durch Bericht und Beratung in Richtung einer gewaltfreien, konstruktiven Konfliktbearbeitung beeinflussen. Track II–„Diplomat*innen" haben größere Handlungsspielräume als Führungspersönlichkeiten auf der Track I-Ebene: So können sie abseits medialer Aufmerksamkeit z. B. auch mit separatistischen Bewegungen oder bewaffneten Rebellen Gespräche führen, ohne sie und ihre Ziele dadurch politisch anzuerkennen. Idealerweise entstehen aus solchen Dialog-Laboratorien, die ein Arbeiten ohne Bewertung und Umsetzungsdruck ermöglichen, dauerhafte Dialogräume.

Hochkarätige Expertise zur Konflikttransformation: Universitäten und wissenschaftliche Institute

Veranstalter von Problemlöseworkshops sind häufig Universitäten und Institute wie das ***Herbert C. Kelman – Institute for Interactive Conflict Transformation*** (https://www.kelmaninstitute.org/). Der Sozialpsychologe und Harvard-Professor em. Herbert Kelman entwickelte seit den 1970er Jahren einen eigenen Ansatz, der Problemlöse-Workshops in das Zentrum der Interaktiven Konfliktbearbeitung stellte. Der nächste Friedensmosaikstein wird den auf Johan Galtung zurückgehenden **Transcend-Ansatz** vorstellen.